

J. Łukasiewicz (Warschau), Zur vollen dreiwertigen Auslagenlogik:

Die volle dreiwertige Auslagenlogik läßt sich nicht ohne Widerspruch in der zweiwertigen Logik interpretieren. Ich verstehe unter der vollen dreiwertigen Auslagenlogik ein von mir auf Grund einer dreiwertigen Matrix aufgestelltes System, in welchem alle 3^3 Funktionen von einem Argument und alle 3^9 Funktionen von zwei Argumenten definierbar sind. Auf Grund einer Vorarbeit von Dr. W a j s b e r g hat einer von meinen Schülern, J. S ł u p e c k i, das System axiomatisiert. Die Grundbegriffe sind die Implikation („ Cpq “), die Negation („ Np “) und das „Tertium“ („ Tp “). Die Matrizengleichungen der Grundbegriffe sind die folgenden: $C_{00} = C_{01} = C_{02} = C_{11} = C_{21} = C_{22} = 1$; $C_{10} = 0$; $C_{12} = C_{20} = 2$; $N_0 = 1$, $N_1 = 0$, $N_2 = 2$; $T_0 = T_1 = T_2 = 2$. Dabei ist „0“ das Falsche, „1“ das Wahre und „2“ das Dritte. Die Axiome lauten:

- 1 $CpCpq$
- 2 $CCpqCCqrCpr$
- 3 $CCCpNppp$
- 4 $CCNpNqCqp$
- 5 $CTpNTp$
- 6 $CNTpTp$

Zum System gehört die gewöhnliche Abtrennungsregel für die Implikation und die Einfetzungsregel. Das System ist in ebendemselben Sinne widerspruchsfrei, unabhängig und vollständig, wie die zweiwertige Auslagenlogik. Es ist jedoch nicht möglich, die sechs Axiome unter Beibehaltung der beiden Schlußregeln in der zweiwertigen Logik widerspruchsfrei zu interpretieren.

Janina Hosiasson (Warschau), Wahrscheinlichkeit:

1. Die Wahrscheinlichkeit des Folgeereignisses B ist noch nicht mit der Wahrscheinlichkeit des Anfangszustandes A gegeben. Wir wissen nur, daß die erstere nicht kleiner als die zweite ist. Die Behauptung von R e i c h e n b a c h also, daß wenn dem Anfangszustande A eine größere Wahrscheinlichkeit entspricht, so läßt sich auch B mit einer größeren Wahrscheinlichkeit vorausfagen, ist nicht einleuchtend. Diese Behauptung mag vielleicht auf dem folgenden Prinzip beruhen: Falls es feststeht, daß die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses B größer oder gleich der Zahl p ist, so dürfen wir dem Ereignisse B jedenfalls die Wahrscheinlichkeit p zuschreiben. Wie es schon M e i n o n g gezeigt hat („Über Möglichkeit und Wahrscheinlich-